

Presseinformation

Nebra, 22.03.2018

„ROMS LEGIONEN unterwegs“ / Neue Sonderschau in der Arche Nebra

Die römische Armee war mit eiserner Disziplin, neuester Kampf- und Waffentechnik und der Zahl ihrer Soldaten nahezu unbesiegbar. Vor 2.000 Jahren marschierten die Legionen kreuz und quer durch das riesige römische Imperium, um dessen Grenzen zu sichern und neue Gebiete zu erobern. Auch ins heutige Thüringen, nach Sachsen-Anhalt und Niedersachsen stießen die Römer vor, ohne diese Gebiete allerdings dauerhaft besetzen zu können. Die neue Sonderschau „ROMS LEGIONEN unterwegs“, die ab 23. März 2018 im Besucherzentrum Arche Nebra am Fundort der Himmelsscheibe von Nebra zu sehen ist, widmet sich den römischen Legionen auf dem Marsch. Detailreiche Dioramen zeigen die Soldaten in Marschordnung und beim Aufschlagen ihrer Lager und veranschaulichen den hohen Organisationsgrad der römischen Armee. Zahlreiche Repliken von Ausrüstungsgegenständen zum Anfassen und Ausprobieren – nicht nur für Kinder – machen auch das Alltagsleben der Legionäre greifbar. Ausgewählte archäologische Funde veranschaulichen darüber hinaus, wie sich der Kontakt zwischen Römern und Germanen im Grenzbereich des römischen Imperiums gestaltet hat. Die Sonderschau ist bis 4. November 2018 zu sehen.

Wer den Panoramasaal in der Arche Nebra betritt, sieht sich gleich am Eingang einem Trupp römischer Legionäre gegenüber – gut ausgerüstet und auf dem Marsch. Geschaffen wurden die lebensgroßen Darstellungen von dem britischen Illustrator Graham Sumner, der sich auf archäologische und historische Illustrationen spezialisiert und zahlreiche Bücher und Ausstellungen bebildet hat. Wie ein roter Faden ziehen sich seine Bilder durch die neue Sonderschau „ROMS LEGIONEN unterwegs“ und lassen die römischen Legionäre „lebendig“ werden.

Der Titel der Sonderschau spiegelt sich auch im Ausstellungsraum wider: Im Zentrum steht ein über sieben Meter langes Diorama, das zwölf Zenturien (960 Legionäre) auf dem Marsch zeigt. Die kleinen bemalten Zinnfiguren, die noch in sieben weiteren größeren und kleineren Dioramen zu Hause sind, verdienen eine genaue Betrachtung. „Diese aufwändigen Dioramen sind Teil einer Wanderausstellung über das Militärwesen des alten Roms“, erläutert Arche-Nebra-Geschäftsführerin Bettina Pfaff, „sie wurde vor einigen Jahren auf eine private Initiative hin für Schulen konzipiert und dann stetig erweitert und bereits in verschiedenen Museen gezeigt. Es ist schön, dass wir sie nach Nebra holen können – mitten hinein ins ehemals „wilde“ Germanien!“

Der Marsch

Vor 2.000 Jahren endete die Herrschaft der Römer am Limes, der entlang des Rheins errichtet worden war. Das riesige Imperium Romanum reichte auf seinem Höhepunkt von Spanien bis nach Syrien und von Britannien bis nach Ägypten. Ständige Truppenbewegungen an den Grenzen sorgten dafür, dass im Falle eines notwendigen Kampfeinsatzes die nächste Legion nie allzu weit entfernt war. Die Legionäre bewegten sich nach einer strengen Marschordnung, die in antiken Quellen beschrieben ist. Den vorderen Teil der Marschkolonnen bildeten leichtbewaffnete Legionäre und Reiter zur Geländeerkundung und Aufklärung, die Vorhut und die Soldaten, die das Marschlager aufbauten. Ein Trupp Pioniere beseitigte Hindernisse und half bei Flussübergängen. Im Mittelteil kam der Befehlshaber mit seinem Stab und seiner Leibwache aus Infanterie und Kavallerie, anschließend die übrige Legionsreiterei. Danach folgten die

Legionskommandanten mit ihren Stellvertretern sowie die einzelnen Legionen. Vor den jeweiligen Legionen liefen Musiker, Standarten- und Adlerträger. Den Abschluss bildete die Nachhut aus sogenannten Hilfstruppen. Oft folgte auch noch ein Zivilistentross, bestehend aus Handwerkern, Kaufleuten u.v.m. Eine komplette Legion von rund 5.000 Mann auf dem Marsch plus Hilfstruppen und Tross erstreckte sich über etwa fünf Kilometer.

Marschgepäck und Ausrüstung

Seit dem 1. Jahrhundert v. Chr. bildeten die römischen Soldaten ein Berufsheer – mit Wehrpflicht, einer geregelten Ausbildung und Bezahlung. Legionär zu werden, war nicht unattraktiv, dennoch war das Leben der Soldaten hart. Auf dem Marsch legten sie bis zu 25 km täglich zurück. Dabei hatten sie bis zu 45 kg Marschgepäck zu tragen. Behältnisse für Wasser und Wein, Koch- und Essgeschirr, eine Tasche für Lebensmittel und Ersatzkleidung, aber auch persönliche Gegenstände wie Spielbretter oder Götterstatuen wurden darin verwahrt.

Ein besonders wichtiger Teil der Ausrüstung waren die Schuhe, die in vielen unterschiedlichen Formen bekannt sind. Die Bewaffnung war relativ standardisiert. Zu den üblichen Waffen des Legionärs gehörte ein Wurfspeer, der bis zu 30 m weit geschleudert werden konnte, ein Kurzschwert und ein Dolch. Die Rüstung eines Legionärs bestand aus Schild, Helm und Körperpanzer. Der Schild wurde relativ aufwändig aus Holz, Rohhaut und Stoff zusammengeleimt und durch eine Metallrahmung verstärkt. Helm und Panzer bestanden aus aufeinander geschweißten Lagen aus Eisenblech, Bronze oder Messing.

In der Sonderschau stehen verschiedene Ausrüstungsgegenstände zum Anfassen und Ausprobieren zur Verfügung. So kann man zum Beispiel das Gewicht des Marschgepäcks testen oder sich an der Rüststation mit Tunika, Untergewand, Kettenhemd und Helm in einen Legionär verwandeln. An der „Selfie“-Station dürfen Fotos gemacht werden. Wer über Social-Media-Accounts bei Facebook, Twitter oder Instagram verfügt, kann sein Foto mit dem Hashtag #archesuchtroemer posten. Am Ende der Sonderschau sollte dann eine virtuelle „Legio I Arche Nebra“ entstanden sein – die erste „Arche-Nebra-Legion“.

Das Marschlager

Am Ende eines Tagesmarsches errichteten die Legionäre immer ein befestigtes Lager. In der Sonderschau veranschaulichen Modelle die genau festgelegte Form eines Marschlagers. Es hatte immer denselben Grundriss – viereckig mit vier Eingängen. Das Zelt des Kommandanten befand sich stets an der Kreuzung der beiden Hauptwege in der Lagermitte. Anhand der Größe lässt sich die Truppenstärke ermitteln: eine Legion benötigte etwa 18 Hektar Fläche. Das entspricht der Fläche von 25 Fußballfeldern.

Ein nachgebildetes Legionärszelt ist in der Sonderschau aufgebaut und kann betreten werden. Im Marschlager waren die Legionäre in solchen einfachen Lederzelten untergebracht. Jeweils acht Legionäre bildeten eine Zeltgemeinschaft. Sie teilten sich das Zelt, schliefen und kochten zusammen, hielten Wache und erledigten gemeinsam alle anfallenden Pflichten.

Versorgung und Logistik

Tausende von Legionären auf engstem Raum im Marschlager – da mussten alle Abläufe straff organisiert sein. Jeden Tag fielen viele Aufgaben an, die von den

Legionären erledigt werden mussten: von der Organisation der Verpflegung über die Pflege der Ausrüstung, von Wach- und Botendiensten bis hin zu Reparaturaufgaben oder dem Eintreiben von Steuern. Überaus wichtig war die Trinkwasserversorgung der Legion. Diese musste bei Festlegung der Marschroute berücksichtigt werden, denn Wassermangel konnte sehr schnell zu einem großen Problem für das Fortkommen der Truppen werden. Im Laufe der Zeit legte das Heer ein regelrechtes Versorgungssystem aus befestigten Straßen und festen Standlagern an, um die Truppen unterwegs zuverlässig verpflegen zu können. Allein die Soldaten einer einzelnen Legion verbrauchten vier bis fünf Tonnen Getreide pro Tag.

Römer in Germanien

Das römische Heer war überaus erfolgreich. Immer wieder drangen die Legionen über den Rhein vor und versuchten Teile Germaniens dem Imperium einzugliedern – allerdings ohne dauerhaften Erfolg. Die Expeditionen nach Germanien waren möglicherweise wenig beliebt, denn der römische Geschichtsschreiber Tacitus berichtet in seiner Germania: „Die Landschaft zeigt zwar im einzelnen eine gewisse Abwechslung, ist aber im ganzen doch schaurig durch ihre Wälder oder durch Sümpfe entstellt“ (Tacitus, Germania 5; ca. 98 n. Chr.). Im Panoramasaal der Arche Nebra befinden sich die römischen Legionen in einem imaginären Wald, der an den Wänden nachempfunden ist.

Spuren haben die Legionen jedenfalls hinterlassen. So wurde vor etwa zehn Jahren in Hachelbich im Kyffhäuserkreis bei Straßenbauarbeiten ein römisches Marschlager entdeckt. Bis zu 40 Hektar groß bot es offenbar zwei Legionen Platz. Es wurde vermutlich über mehrere Wochen genutzt. In der Sonderschau sind einige Schuhnägel und eiserne Beschläge aus Hachelbich zu sehen. Rund 2.700 Funde kamen auf einem römisch-germanischen Schlachtfeld am Harzhorn (bei Northeim) zutage. Auch dieser Fundort wurde erst vor zehn Jahren entdeckt und hat die Geschichtsschreibung erneut auf den Kopf gestellt. Bis dahin hatte man nicht damit gerechnet, dass die Römer noch im 3. Jahrhundert n. Chr. in solcher Truppenstärke nach Germanien zogen.

Fremder Luxus

Die Kontakte zwischen Römern und Germanen waren jedoch nicht nur militärischer Natur. Vor allem in den Gräbern der germanischen Oberschicht finden sich häufig römische Gegenstände. Germanen dienten in den Hilfstruppen des römischen Heeres, Kinder der germanischen Oberschicht kamen als Geiseln in das Imperium und berichteten nach ihrer Rückkehr von den Vorzügen der römischen Zivilisation, Fürsten und Häuptlinge schlossen diplomatische Bündnisse mit den Mächtigen Roms, in den Grenzregionen blühte der Handel – die Kontakte waren sehr vielfältig.

Mit mediterranen Luxuswaren untermauerten die germanischen Besitzer vermutlich ihre gesellschaftliche Stellung und ihre Weltgewandtheit. In der Sonderschau zu sehen sind zum Beispiel römische Gegenstände, die aus zwei Männergräbern in Emersleben (Stadt Halberstadt) geborgen wurden. In beiden Gräbern fand sich römisches Trink- und Speisegergeschirr – typisch für reiche germanische Bestattungen.

Auch das „Fürstengrab“ von Gommern (um 230–260 n. Chr.), das zu den bislang reichsten und besterhaltenen Bestattungen im freien Germanien zählt, enthielt neben den germanischen Prunkstücken auch zahlreiche römische Kostbarkeiten, darunter Trinkgläser und ein Dreifuß, die als Repliken gezeigt werden können. Insgesamt 33 ausgewählte aussagekräftige Objekte – Originale sowie einige Nachbildungen – belegen in der Sonderschau den Kontakt zwischen Römern und Germanen in

Mitteldeutschland. Sie spiegeln die römisch-germanischen Beziehungen wider: eine wechselnde Mischung aus Konfrontation und friedlicher Koexistenz.

Partner und Leihgeber

Die Sonderschau ist in Kooperation mit Mules-of-Marius.com und dem Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt entstanden. Letzteres hat eine Reihe von Leihgaben für die Sonderschau zur Verfügung gestellt, u.a. die Überreste eines Militärgürtels aus Nebra und die Nachbildungen der Funde aus dem „Fürstengrab“ von Gommern. Weitere Leihgeber sind das Thüringische Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie in Weimar, das Funde aus dem Marschlager von Hachelbich zur Verfügung gestellt hat, die bislang noch nicht öffentlich zu sehen waren. Die bedeutenden römischen Funde aus den beiden Gräbern von Emersleben kommen aus den Beständen des Städtischen Museums Halberstadt. Schließlich sind Museum Schloss Moritzburg Zeitz sowie die Kulturstiftung Sachsen-Anhalt, Museum Schloss Neuenburg unter den Leihgebern.

Der Förderverein Arche Nebra e.V. hat sich um eine finanzielle Unterstützung bei der Umsetzung des Projekts bemüht und konnte erneut die ÖSA-Versicherungen dafür gewinnen.

Ein umfangreiches Begleitprogramm mit Vorträgen, Thementagen, Aktionen für Kinder u.v.m. ergänzt die Schau. Den Anfang macht ein Themenabend am Sonnabend, 7. April 2018. Dr. Michael Geschwinde vom Niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege in Braunschweig referiert über den höchst spannenden Befund der Schlacht am Harzhorn. Anschließend berichten Dr. Mario Küßner und Dr. Tim Schüler, beide vom Thüringischen Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie, vom Marschlager in Hachelbich. Ein weiterer Höhepunkt im Begleitprogramm werden die „Großen Römertage“ Anfang Juni sein. Am 2. und 3. Juni 2018 treffen vor der Arche Nebra die römischen Legionäre der „Legio XVII Albica“ auf die Germanen der Gruppe „Foederati Fabricae“. Außerdem vor Ort sind die Gladiatoren von „Amor mortis“.

Ebenso können Führungen durch die Sonderschau sowie Kombi-Führungen inklusive Planetarium gebucht werden.

Informationen unter T: 034461-25520 und info@himmelscheibe-erleben.de.

12.236 Zeichen inkl. Leerzeichen

Bildmaterial: <http://www.himmelscheibe-erleben.de/presse/aktuell/>

Pressekontakt:

Manuela Werner
Arche Nebra
An der Steinklöbe 16
06642 Nebra

T: 034461-2552-20
F: 034461-2552-17
werner@himmelscheibe-erleben.de
www.himmelscheibe-erleben.de

**ROMS LEGIONEN unterwegs“
Sonderschau in der Arche Nebra (23.3.–4.11.2018)**

In Kooperation mit:



Landesamt für Denkmalpflege
und Archäologie Sachsen-Anhalt
LANDESMUSEUM FÜR
VORGESCHICHTE

Mit Unterstützung von:



Förderverein Arche Nebra e.V.

